

Erfahrungsbericht über Dublin in 2018 - Dublin Institute of Technology- Studiengang Soziale Arbeit

Ziemlich genau ein Jahr vor Ausreise begannen so langsam die Vorbereitungen auf ein Semester, welches mir auf ewig in meinen Erinnerungen bleiben wird. Auch wenn der ganze Papierkram sowohl vor der Ausreise, während des Aufenthalts als auch danach so manch einen zur Verzweiflung bringt, kann ich euch sagen: es lohnt sich! Entgegengesetzt der Empfehlungen den Auslandsaufenthalt bspw. schon im 3. Semester zu belegen, absolvierte ich hingegen mein 5. Semester in Irland. Natürlich musste ich mit meinen Projektmodulverantwortlichen erst einmal abklären, ob ich den Kurs auch „virtuell“ von Dublin aus mitverfolgen kann. So vereinbarten wir, stets per Mail Kontakt zu halten und dass ich mich mit den auf Moodle hochgeladenen Texten auf dem neusten Stand halte. Nachdem ich also zeitgleich an der ASH ganz normal eingeschrieben bleiben musste, war das Einreichen eines Urlaubssemesters demnach natürlich nicht mehr möglich. Das Anrechnen der verschiedenen Kurse hingegen war jedoch ein kleines Problem, sodass ich mich schonmal seelisch darauf vorbereitete, im schlimmsten Fall ggf. ein Semester länger zu studieren. Trotz meines Alters von 28 Jahren, war mir dies aber relativ egal. -Zumal die meisten die zu einem späteren Zeitpunkt zu studieren anfangen, ohnehin schon Berufserfahrung sammeln konnten - . Denn alle Erlebnisse, Erfahrungen und das Studium im Ausland an sich prägen nicht nur die Persönlichkeit eines jeden Menschen sondern es hilft auch internationale Strukturen zu verstehen, die im beruflichen Leben sehr von Vorteil sein können. Also ich kann euch nur empfehlen, egal in welchem Alter ihr seid, macht euch von dem Gedanken frei das Studium in Regelstudienzeit abschließen zu müssen und nur um dieses Ziel zu erreichen, sogar auf ein Auslandssemester verzichtet. Ich studiere „Soziale Arbeit“ was in Dublin dem Studiengang „Social Care“ entspricht. Bevor unsere richtige Studienphase losging, erwartete uns die Einführungswoche. Die Universität engagierte Pub-Crawls, Kennenlernspiele, führte uns durch die verschiedenen Campi und arrangierte uns sogar diverse Ausflüge, bspw. zum kleinen Hafenstädtchen Howth oder den Nationalpark Wicklow Mountain. Außerdem hatte man die Möglichkeit, sich in diversen Societies anzumelden, was sehr ratsam ist, wenn man Kontakte knüpfen möchte. Hier ist wirklich von Tauchen, über Yoga, Kampfsport bis hin zu Kaffeeklatschtreffen alles dabei. Manchmal schien die Organisation recht chaotisch aber man fand sich trotzdem sehr gut zurecht. Auch weil diverse Koordinator_innen und Tutor_innen jederzeit persönlich ansprechbar waren. Wie sich heraus stellte, war ich im Bereich Social Care die einzige Erasmus-Studentin. Mein Campus befand sich im Norden Dublins und hieß „Grangegorman“. Der

sehr moderne Campus hat nicht nur tolle Seminarräume sondern auch viele Flutlicht-Sportplätze und sogar ein kleines Fitnessstudio. Es war wirklich mit Abstand der schönste Campus und erinnert mit seinem Altbau sogar ein wenig an Harry Potter. Man merkt schnell die Unterschiede zur ASH. Am Seminar nahmen im Schnitt nur 25 Leute teil. Spätestens wenn der Klassensprecher gewählt (ja, Klassensprecher) und die Anwesenheitsliste herumgereicht wird, fängt man an, die beiden Hochschulen genauer zu vergleichen. Für mich war es anfangs schon eine Umstellung meine Freiheit einzuschränken. Sei es in Bezug auf die Anwesenheitspflicht oder wenn es um die Auswahlmöglichkeit der Prüfungen geht. Denn an der DIT gibt es keine Auswahl. In meinem Fall musste ich immer eine Hausarbeit zu einem vorgegebenen Thema schreiben. Davon abgesehen, fand ich den Unterricht aber sehr gut gestaltet. Man wurde stets zum Reflektieren angeregt und durch Diskussionsrunden motiviert. Durch die kleinen Klassen fand man auch sehr schnell Anschluss zu Einheimischen. Auch die Dozent_innen waren sehr zuvorkommend und haben einen herzlich willkommen geheißen. Regelmäßig wurden auch Vergleiche zum deutschen System erfragt, sodass man sich wirklich integriert fühlen konnte.

Neben Unitätigkeiten, lässt es sich in Dublin auch sehr gut leben, obwohl die Wohnsituation recht kritisch ist. Erstens ist es unwahrscheinlich teuer und Zweitens sollte man vor Betrügern sehr stark auf der Hut sein. Von einigen Student_innen habe ich gehört, dass sie sich im Vorhinein schon eine Wohnung geregelt und die Kautions schon überwiesen haben und sich bei der Ankunft herausstellte, dass es die besagte Wohnung nicht gibt. Ich hatte Glück, denn eine Bekannte vermittelte mir eine Wohnung in der sie selbst schon lebte, sodass ich mir sicher sein konnte, dass alles okay ist. Die Standards sind wie erwähnt absolut unvergleichbar, solltet ihr mit einem Budget von 400-500 Euro rechnen. Ich habe demnach zwar zentral, in Dublin 8 gewohnt, musste mir aber mein 9 qm² Zimmer mit einem anderen Mädchen teilen. Das stark heruntergekommene Haus hat eigentlich an ein Hostel erinnert, denn insgesamt lebten wir dort mit 21 Personen. Entgegengesetzt aller Zweifel hatte ich dort aber eine wunderschöne Zeit mit unglaublich liebeswürdigen Menschen die ich niemals missen möchte. Man lernt die eigene Wohnung zwar nochmal mehr schätzen, aber die zwischenmenschliche Erfahrung die man dabei sammelt ist für mich unverzichtbar.

Der Fluss Liffey teilt Dublin in Nord und Südseite. Man sagt, dass die Nordseite eher dodgy und die Südseite eher posh ist. Ich jedoch finde, dass es zeitweise zwar schon auffällig schöner gestaltet ist, es sich jedoch auch insgesamt relativ ausgewogen verhält. Also entgegengesetzt so mancher Mythen, dass es im Norden gefährlich sei, kann ich also nur widersprechen. Ich habe mich egal in welchem Bezirk in Dublin sehr sicher gefühlt. Auch wenn ich Nachts alleine unterwegs war. Die Ir_innen sind unfassbar witzig, lieb und offen. Ich mochte es sehr, dass die Stadt an sich sehr über-

schaubar war und genoss vor allem die Pubkultur mit ihrer Livemusik. Zu nahezu jeder Tageszeit konnte man sich unter die Leute mischen, Bier trinken, tanzen, lachen und seine Zeit auf seine eigene Art und Weise genießen. Probleme Leute kennenzulernen, egal in welchem Alter, habt ihr wirklich auf keinen Fall. Solltet ihr lieber Clubs oder gute Konzerte mögen, kommt ihr auch hier auf eure Kosten. Unfassbar viele gute Bands haben zu meiner Zeit dort gespielt oder aufgelegt. Kulturell hat diese Stadt sehr viel zu bieten sodass es einem unter keinen Umständen langweilig wird. In den verschiedenen Bezirken reihen sich auch wahnsinnig viele schöne Parks, Graffiti-Szenen, Secondhand-Shops und gute Tattoostudios. Dublin steht in dieser Hinsicht Berlin in nichts nach. Im Gegenteil. Auch wenn die Kosten wie schon oben erwähnt im Vergleich wirklich enorm abweichen, die höchsten Steuern auf Tabak- und Alkoholwaren waren und auch auswärts zu essen oftmals ein Loch im Geldbeutel hinterlassen haben, solltet ihr bei eurem Aufenthalt nicht sparen. Nehmt alles mit was geht und genießt das Leben. Erst Recht, wenn ihr durch Irland reist. Irland, egal gen welche Himmelsrichtung ihr fahrt, diese grüne Landschaft, die Klippen, Nationalparks, wilden Tiere haben mich stets zum staunen gebracht. Mietet euch ein Auto oder kauft euch ein günstiges Rad und erkundet die Gegend. Gerade weil die Küste „Howth“ oder auch „Dun Laoghaire“ mit dem Rad von Dublin aus relativ gut erreichbar ist. Auch nach einem Semester habe ich immer noch nicht alles gesehen, aber ich habe mir fest vorgenommen, im Sommer wieder hinzufahren und die restlichen Ecken zu bekunden. Insgesamt habe ich die Zeit sehr genossen und bereue keinen Cent den ich dort zu viel ausgegeben habe. Sowohl Land als auch Leute sind ein Traum. Packt also schonmal eure Sachen und macht euch gefasst, auf ein Land, was auf ewig in euren Erinnerung bleiben wird.

PS: Das Einzige was ich nicht entdeckt habe, war ein Leprechaun. Vielleicht beim nächsten Mal ;)